

Der alltägliche Sexismus

Liebe Bürgerinnen und Bürger, Leser und Leserinnen, wir haben es weit gebracht, unsere Sprache von verdecktem Sexismus zu reinigen. Gut, dass das große Binnen-„I“ nicht reüsierte, denn so viel Zeit muss sein, beide Geschlechter anzusprechen oder fair zu erwähnen.

Noch aber können wir uns nicht zurücklehnen, denn manches ist unerledigt. Meine Frau, sensibel für jede Form von Diskriminierung, kritisierte erst gestern die Kelten-Ausstellung im Landesmuseum. Ob da keine Keltinnen beteiligt oder ausgestellt seien? Und als ich erwiderte, schon die alten Römer hätten die Kelten ..., da unterbrach sie mich rasch und entschieden: „die alten Römer und Römerinnen“. Dann aber gingen wir zum Mittagessen beim Italiener.

OK, ich hatte es ja auch längst satt, dass immer dann, wenn es um Negatives geht, die weibliche Beteiligung unterdrückt wird. Haben etwa nur Russen die Krim annektiert, sind in Donezk nur Separatisten am Werk, wo demonstrieren oder bomben eigentlich Salafistinnen? Leider leiden ja viele Regionen der Welt unter Terroristen; wir erfahren dann aus den Medien, dass wieder „unschuldige Frauen und Kinder“ unter den Opfern waren, aber sind da wirklich keine Frauen unter den Tätern? Und sind Männer grundsätzlich „schuldig“?

Gerade habe ich eine Römervilla besichtigt und da zeigte sich bei Bildern aus den ausgegrabenen Bädern eindeutig, dass da auch Römerinnen gebadet haben.

Einmal auf diese Fährte des verdeckten Sexismus gesetzt, begannen wir, meine Frau und ich, schmerzliche Lücken der deutschen Sprache zu entdecken. Wir wussten einfach nicht, ob Eskimos oder Innuits auch Frauen haben und wie die dann heißen: Eskimas? Innuittinnen oder gar Inu“I“t? Und bei Tuaregs bin ich auch sprachlos.

Würde unser Enkel an Weihnachten auch mal eine Schneefrau bauen? Und war Lucy vor Millionen Jahren eigentlich ein homo erectus oder eine femina erecta?

Dabei wäre der (Aus-)Weg zu korrekter, nicht diskriminierender Sprache so einfach. Natürlich waren es die Überflieger an den ..., also die Überflieger und Überfliegerinnen an den Hochschulen, die eine elegante Lösung gefunden haben: man spreche einfach nur von den „Studierenden“, also den „Terrorisierenden“, den „Salafierenden“.

Bei Eskimos und Tuareg könnte man die Bezeichnung Eskimo-Mensch, bzw. Tuareg-Mensch verwenden, wenn niemand daran Anstoß nimmt, dass „Mensch“ männlich ist.